

**Predigt**  
**für das Hochfest „Erscheinung des Herrn“**  
**IN St. Anton, 06.01.2018**

*Jes 60,1-6 – Mt 2,1-12*

*Der Traum der Könige*

*Bild für alle: „Der Traum der Könige“<sup>1</sup>*



\* Die meisten Darstellungen der „Heiligen Drei Könige“ zeigen diese, wie sie vor dem neugeborenen Jesus in Bethlehem niederknien und ihm ihre Geschenke anbieten: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Ein ungewöhnliches Bild von den „Heiligen Drei Königen“ haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, am Eingang der Kirche erhalten; ich bitte Sie, dieses nun zur Hand zu nehmen.

Zu sehen ist eine Bildhauer-Arbeit aus dem 12. Jahrhundert mit dem Titel „Der Traum der Könige“; sie befindet sich im Original in der Kathedrale der Stadt Autun im französischen Burgund.

Wir sehen die „Heiligen Drei Könige“ eng beieinander liegend; sie haben ihren Besuch bei Jesus, Maria und Josef beendet und dort ihre Gaben verschenkt. Jetzt sind sie müde und ruhen sich aus. Ihre Kronen – jede ist anders gestaltet – behalten sie auch im Schlaf auf den Köpfen, und sie werden von einer kostbaren, von Perlen umsäumten Decke eingehüllt. Da taucht ein Engel bei ihnen auf. Ganz sanft stupst er mit dem Zeigefinger seiner rechten Hand den obersten der Könige an dessen kleinem Finger an. Als dieser aufwacht, deutet der Engel mit dem Zeigefinger seiner anderen Hand auf den Stern, der nach wie vor über den Königen steht.

\* Diese Darstellung setzt den Schluss des heutigen Evangeliums ins Bild; der Evangelist Matthäus schreibt: „Weil ihnen im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.“

---

<sup>1</sup> Bildquelle: [http://www.bonner-muenster.de/export/sites/bonnermuenster/.content/.galleries/advent\\_weihnachten/advent\\_weihnachten\\_2014/Dreikoenige\\_autun.jpg](http://www.bonner-muenster.de/export/sites/bonnermuenster/.content/.galleries/advent_weihnachten/advent_weihnachten_2014/Dreikoenige_autun.jpg)

- \* Sie – das sind die volkstümlich so genannten „Heiligen Drei Könige“, wie sie auch auf dem Bild zu sehen sind. Tatsächlich spricht Matthäus allerdings weder von Königen noch von deren Anzahl; die Rede ist stattdessen von Sterndeutern – wie viele auch immer es gewesen sein mögen. Sterndeuter waren damals hochangesehene Wissenschaftler, die den Himmel genau beobachteten und daraus Rückschlüsse für das Geschehen auf der Erde zogen. Aufgrund ihrer Erkenntnisse, gepaart mit ganz viel Lebensweisheit, berieten sie die Mächtigen, zum Beispiel ihren König, wann ein günstiger Zeitpunkt für die Benennung eines Nachfolgers oder für den Abschluss eines Friedensvertrages sei. Sterndeuter waren also Berater von Königen; ihre Dreizahl ist im Lauf der Geschichte aufgetaucht, analog zu den drei Geschenken, die sie für Jesus mitbrachten. Nochmals später erhielten die Sterndeuter ihre Namen und ihre neuen Titel: Caspar, Melchior und Balthasar hießen sie fortan und waren die „Heiligen Drei Könige“.
- \* Die Darstellung ihres Traums, von dem Matthäus berichtet, kann uns, liebe Schwestern und Brüder, ein paar wichtige Botschaften vermitteln, denn die drei Figuren meinen nicht nur die Sterndeuter damals, sondern auch uns heute.
- \* Eine erste:  
Die unterschiedlich gearbeiteten Kronen, die die drei selbst im

Schlaf nicht ablegen, versichern uns: So unterschiedlich wir auch sind, wir alle sind Königinnen und Könige in den Augen Gottes, ausgestattet mit einzigartiger Würde, die wir vor Gott niemals verlieren können. Für Gott ist jeder Mensch gleichermaßen wertvoll; deshalb liebt Gott jeden Menschen grenzenlos.

Diese Wahrheit unterstreicht auch die kostbare Decke, die die drei wärmt und schützt. Sie zeigt uns: Wir stehen alle unter Gottes Schutz, eben weil wir so kostbar für ihn sind. Und wenn uns – wie den Sterndeutern während ihres Besuchs bei Jesus – klar wird, dass Gott uns so sehr liebt, dann verbindet uns dieses Wissen; wir stecken als Gläubige sozusagen unter einer Decke, wir bilden eine Gemeinschaft und sind füreinander verantwortlich.

- \* Eine zweite Botschaft in dem Bild baut auf dem soeben Gesagten auf:  
Gold, Weihrauch und Myrrhe sind nicht mehr zu sehen; mit ihnen haben die Sterndeuter Jesus bereits beschenkt. Dies will uns motivieren, Gott großzügig das Beste zu geben, was wir haben: unsere Zeit, unsere Liebe, unsere Bereitschaft zum Guten und unsere Begabungen. Wir können dies Gott direkt zuwenden in unseren Gebeten und Gottesdiensten. Genauso wichtig ist es, dies unseren Mitmenschen zukommen zu lassen, indem wir für sie da sind.  
Dass bei all dem Einsatz für Gott und die Mitmenschen auch die Zeit für uns selber nicht zu kurz kommen soll, zeigen uns die

schlafenden Sterndeuter: Sie haben den Jesus beschenkt, und jetzt ruhen sie erst mal aus. Das dürfen und sollen auch wir, liebe Schwestern und Brüder – mit bestem Gewissen.

- \* Gerade in Zeiten der Ruhe sind wir besonders empfänglich für das, was Gott uns mitteilen will; dies zeigt der Engel in dem Bild, er symbolisiert Gottes Gegenwart und hat eine dritte Botschaft für uns: Der Engel empfiehlt den Sterndeutern, nicht zu König Herodes zurückzugehen und ihm den Aufenthaltsort Jesu nicht preiszugeben. Denn Herodes würde dem Jesus nicht huldigen, wie er behauptet hat, sondern ihn umbringen.

Gottes Gegenwart in unserem Leben lehrt uns, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden; sie zeigt uns Wege, das Gute mit Kreativität und Energie zu tun und das Böse zu vermeiden.

Gott zwingt uns nicht, so zu handeln, genauso wenig wie der Engel im Bild, der die Sterndeuter ja nicht mit Pauken und Trompeten aus dem Schlaf reißt, sondern ganz vorsichtig anstupst. So zurückhaltend und vorsichtig macht sich Gott auch bei uns bemerkbar, und wenn wir dafür aufgeschlossen sind, erfahren wir von ihm, wie wir leben sollen.

- \* Eine wichtige Orientierungshilfe dafür gibt Gott uns selbst. Der Engel weist im Bild die Sterndeuter auf den Stern hin, um ihnen zu versichern: Bisher habt ihr euch an dem Stern orientiert; ihr habt

durch ihn zu Jesus gefunden und erkannt, wie sehr Gott euch liebt. Folgt weiter dem Stern; durch ihn zeigt euch Gott, wie es unter seiner Führung so weitergeht in eurem Leben, dass dieses Leben gelingt.

Dieser Stern im Bild, der an eine Blume erinnert, beinhaltet die vierte Botschaft für uns:

Was der Stern für die Sterndeuter war, sind die Zehn Gebote Gottes für uns; sie gipfeln im Dreifach-Gebot der Liebe, das Jesus formuliert hat: Liebt eure Mitmenschen, liebt Gott, liebt euch selbst! Folgt diesen Geboten, auch wenn ihr sie niemals ganz verwirklichen könnt. Sie sind wie die Sterne, die unerreichbar weit weg sind, aber doch Orientierung bieten. Es lohnt sich, euer Leben an ihnen auszurichten; dann werdet ihr aufblühen: Ihr findet zu euren Mitmenschen, ihr findet zu Gott, ihr findet zu euch selbst.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, dieses Bild dürfen Sie gern behalten. Es will Sie am heutigen Feiertag und ebenso morgen und übermorgen an seine vierfache Botschaft erinnern und Ihnen versichern: Euer Leben, unter Gottes liebevoller Führung gelebt, steht unter einem guten Stern!